

Informationsblatt der
Naturschutzgruppe
Ingelheim & Umgebung
e.V.
Nr. 4/2025



Liebe Mitglieder und Freund*Innen der Naturschutzgruppe Ingelheim

Der August ist nun auch schon wieder fast um, die ersten Früchte sind schon durch, die Mauersegler sind weg und die Bienenfresser werden ihnen demnächst folgen ...Zeit für einen Newsletter ..

Termine:

Die Zeit der Biotoppflegeeinsätze beginnt:

Samstag, 6. September 2025, ab 10 Uhr, Rabenkopf, Große Herbstpflegeaktion, (Mahdgut und Gehölz) (Termin der RNG, elke.entenmann@t-online.de)

Am Montag 15. 09. Wird eine Gruppe von Boehringer Ingelheim einen Pflegeeinsatz als Teamevent bei uns machen, Wolfgang Tschuck könnte noch Unterstützung brauchen, die Wiese vorher zu mähen. Wer Zeit und Lust hat, setzt sich bitte mit ihm in Verbindung.

Samstag 27.09 Gau-Algesheimer Kopf: Diptamwiese, Speierling-Lichtung, evtl Purpureahang, Treff um 9 Uhr am NSGI-Zentrum

Samstag 18.10. Gau-Algesheimer Kopf Helianthemum-Wegrand, Treff um 9 Uhr am Zentrum

Monatstreffen am Dienstag 09.09.2025

Vermutlich gibt es vorher noch mal einen Newsletter- am **Samstag, 11.10. 2025** findet von 14.00 – 17.00 Uhr das **Apfelfest mit Pflanzenmarkt** statt, Kuchenspenden sind herzlich willkommen.

Neues aus dem Verein:

NSGI - Neumühle 5 - 55218 Ingelheim -

Informationsblatt der
Naturschutzgruppe
Ingelheim & Umgebung
e.V.
Nr. 4/2025



Im letzten Newsletter stand noch, dass wir im interaktiven Stadtplan des Vereins *Nachhaltiges Ingelheim (MAPPING – Nachhaltiges Ingelheim)* noch nähere Angaben stehen. Das ist jetzt erledigt, wir sind komplett. Danke, Nachhaltiges Ingelheim!

Am 10. August hatten wir unseren ersten **offenen Nachmittag im Naturschutzzentrum** – Die Voraussetzungen waren wettermäßig perfekt, wir hatten dann auch noch kurzfristig einige Kuchenspenden. Das Konzept kam gut an, wir hatten etliche interessierte Besucher, ein Paar war mit dem Rad schon vorbeigefahren und hatte dann gesehen, dass ja die Tür auf ist. Es gab Gespräche über unsere Projekte und Anliegen, die Möglichkeiten mitzumachen. Julia Flamme hat sehr kenntnisreiche Wildbienen- und Dünenführungen gemacht. Wolfgang Tschuck war ebenfalls den ganzen Nachmittag mit Touren über das Gelände beschäftigt. Klasse Veranstaltung! Das werden wir sicher wiederholen.

Am Donnerstag dem 22.09. 2025 hatten wir die **Freunde der Ingelheimer Filmkultur** zu Gast:

Hier ein paar Eindrücke:

(<https://www.filmfreunde-ingelheim.de/>)



Informationsblatt der
Naturschutzgruppe
Ingelheim & Umgebung
e.V.
Nr. 4/2025



Rheinhessische Obstsorte 2025: Der Salzburger Rosenstreifling

Der Arbeitskreis Alte Obstsorten hat den **Salzburger Rosenstreifling** zur Rheinhessischen Obstsorte des Jahres 2025 gekürt. Was zunächst exotisch klingt, ist in Rheinhessen ein alter Bekannter: Schon 1932 wurde er in Nieder-Ingelheim als „einer der besten und haltbarsten Winteräpfel“ beschrieben.

Lange Zeit galt die Sorte als verschollen. Der Arbeitskreis suchte intensiv nach einem Referenzbaum – und wurde schließlich fündig: In Rheinhessen konnten noch **vier Bäume entdeckt werden**, die vermutlich bis zu 100 Jahre alt sind. Außerhalb der Region sind bislang keine weiteren Exemplare bekannt, was den Rosenstreifling zu einer echten Rarität macht.

Der Apfel besticht durch seine rot gestreifte Schale, seinen feinen Geschmack und seine Vielseitigkeit. Als Herbstapfel ist er bereits frisch vom Baum genießbar.

Damit diese besondere Sorte erhalten bleibt, wurden in diesem Jahr eigens Jungbäume veredelt. Im Herbst können sie an interessierte Bürgerinnen und Bürger, Betriebe und Kommunen abgegeben werden. Es handelt sich um kräftige, hochstämmige Bäume, die später lichte Kronen ausbilden – in Baumschulen sind sie kaum noch zu finden.

Informationsblatt der
Naturschutzgruppe
Ingelheim & Umgebung
e.V.
Nr. 4/2025



Seit 2017 wählt der Arbeitskreis regelmäßig alte Obstsorten aus, um sie wieder stärker ins Bewusstsein zu rücken. Der Salzburger Rosenstreifling ist nach dem Weißapfel, Giffards Butterbirne, der Großen Grünen Reneklode und der Pastorenbirne bereits die fünfte Sorte dieser Reihe – und auch diesmal wird die Nachfrage sicher groß sein.

👉 **Reservierung eines Bäumchens:**

E-Mail: alte-obstsorten@gmx.de

Telefon/WhatsApp: 0179-5242410



Informationsblatt der
Naturschutzgruppe
Ingelheim & Umgebung
e.V.
Nr. 4/2025



Stadt-Natur: Portulak

Im Hochsommer sind sie scheinbar plötzlich an Wegrändern, in Beeten und an Mauerfüßen in der ganzen Stadt zu finden: niederliegende „Bodendecker“ mit fleischigen Blättern und sehr unscheinbaren gelben Blüten, die auch nur bei sehr sonnigem Wetter vormittags geöffnet sind. Die Rede ist vom Portulak, auf schlaue *Portulaca oleracea*, wobei der Artnamen *oleracea* so viel wie „gemüseartig“ bedeutet – und in der Tat kann man Portulak essen, auch wenn man das bei dem am Straßenrand vielleicht nicht unbedingt tun möchte ...

Auch wenn er meist als niederliegende Pflanze wächst, kann er doch bis 40 cm hoch werden. Portulak wächst zwar gern am Rand von Gehwegen, ist aber nicht trittfest und kommt nur dort auf, wo niemand wirklich hintritt.

Wo der Portulak ursprünglich herkommt, ist nicht sicher – vermutlich aus dem Mittelmeergebiet. Heute ist er weltweit in subtropischen und warmgemäßigten Gebieten verbreitet, kommt auch in den Tropen vor und breitet sich nordwärts aus. In Deutschland findet man Portulak vor allem in wärmebegünstigten Regionen. Das ist verständlich, denn er hat eine optimale Keimtemperatur von etwa 25 °C, wobei er Lichtkeimer ist – die Samen dürfen also nicht stark mit Erde bedeckt sein. Hat er dann gekeimt, wächst Portulak sehr schnell – angeblich von Keimung bis Samenreife in nur sechs Wochen, wobei bis zu 193.000 Samen pro Pflanze entstehen (wer immer das gezählt hat). Die Art gilt dadurch als die acht-häufigste Pflanze der Welt und gehört zu den zehn „schlimmsten Unkräutern“.

Zu ihrem Erfolgsrezept gehört ein biochemischer Trick: Portulak ist eigentlich eine sogenannte C4-Pflanze. Das heißt, das erste Molekül, das bei der Bindung von Kohlendioxid entsteht, hat ein Gerüst aus vier Kohlenstoffatomen. Stammesgeschichtlich älter ist der C3-Mechanismus. (Wer tiefer einsteigen möchte: Links weiter unten.) C4-Pflanzen brauchen viel Licht, was normalerweise mit viel Wärme verbunden ist – dann sind sie aber auch deutlich effektiver (tropische Gräser wie Mais sind C4-Pflanzen).

Portulak kann zusätzlich bei Trockenheit auf einen Stoffwechsel umschwenken, der nach den Dickblattgewächsen (Crassulaceen) als CAM (Crassulacean Acid Metabolism) bezeichnet wird. Dabei wird nachts CO₂ durch die Spaltöffnungen aufgenommen und als Äpfelsäure gespeichert. Tagsüber werden die Spaltöffnungen geschlossen und das CO₂ verarbeitet, was Verdunstungsverluste vermeidet. Mit derartigen Anpassungen können trockene, nährstoffarme Standorte optimal besiedelt werden.

Informationsblatt der
Naturschutzgruppe
Ingelheim & Umgebung
e.V.
Nr. 4/2025



Schaut man sich Portulakpflanzen genau an, dann findet man manchmal kleine weiße Punkte auf den Blättern – es handelt sich dabei um einen Pilz, den Portulak-Weißrost, *Wilsoniana portulacae*.

Portulak, links, typische Wuchsform, rechts Befall mit weißrost



[C3-Pflanze – Wikipedia](#)

[C4-Pflanze – Wikipedia](#)

[Crassulaceen-Säurestoffwechsel – Wikipedia](#)

Kritik am und Anregungen für den Newsletter werden gern entgegengenommen ...

NSGI - Neumühle 5 - 55218 Ingelheim -